„Gar nicht glücklich“

Rübental bereitet nachträglich einige Sorgen

jb. NACKENHEIM — Ortsbürgermeister Günter Ollig hat sich schon einmal die „Finger verbrannt“ am Rübental. Seine Versuche, im vergangenen Jahr gegen die umstrittene Verfüllung des Rübentals einzuschreiten, handelten ihm eine Anzeige ein.

Ein von der Kreisverwaltung gefordertes „Einvernehmen“ zur Rübentalverfüllung habe, auf diesem Standpunkt steht Ollig, nicht vorgelegen. Die Kreisverwaltung habe das Gegenteil behauptet.

Auf „Nummer sicher“ wollte Ollig diesmal gehen. Vor dem Hintergrund der Verfüllung des Rübentals hat Ollig nun auf der letzten Gemeinderatssitzung das „Einvernehmen“ auf die Tagesordnung gesetzt. Die dazu nötige Zweidrittelmehrheit kam indes nicht zustande. Damit gilt nach Verstreichen einer Frist das Einvernehmen als automatisch hergestellt. Die Verwaltung verhält sich somit aber der Gemeindeordnung gemäß korrekt. Da die Ortsgemeinde für das Rübental keine Planungshoheit besitzt (ein Bebauungsplan liegt nicht vor), andererseits aber die Eigentümer mit der Verfüllung des Rübentals augenscheinlich einverstanden sind, habe, so erklärte Ollig, der Eigentumsschutz privater Landbesitzer Vorrang.

„Zähneknirschend“ müsse man sich, wie Ollig sagt, den vorhandenen Verhältnissen beugen. „Wir sind damit gar nicht glücklich“, erläutert der Verwaltungschef den Winkelzug des Gemeinderates, der einer „Enthaltung“ ähnelt. Verstärkt geäußerten Bedenken gegen den seitens der Kreisverwaltung als unbedenklich qualifizierten Charakter des Aushubs trat der Ortschef entgegen. Die amtliche Bodenanalyse weise in der Tat keine Kontamination auf.



Erdaushub aus dem Frankfurter „Gallushaus“-Bauvorhaben karrten Karry-Laster in der Vergangenheit ins Nackenheimer Rübental. Damit hatte der Gemeinderat nachträglich seine liebe Last. **Bild: Archiv**